



# FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Herr Dr. Michael Matzke (Basel) sprach am 01. April 2009 über

## **„Neue Forschungen zur frühen ionischen Münzprägung (Teos, Phokaia, Milet, Priene)“**

Die ersten geprägten Münzen entstanden nach heutigem Stand der Forschung im letzten Viertel des 7. vorchristlichen Jahrhunderts (625-600 v.Chr.). Sie bestanden aus Elektron, einem (teilweise künstlich hergestelltem) Gemisch aus 55 % Gold und 45 % Silber. Dieses feste Mischungsverhältnis wurde durch die Münzstempelung dokumentiert.

Noch in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts (ca. 560 bis 555 v.Chr.) begannen die Lyder unter Kroisos mit dem Scheiden von Gold und Silber, nach dem „Lydo/milesischen Standard“ wurden Gold- und Silbermünzen im Gewicht von je 10,9 g ausgebracht. In den Jahren 530 bis 520 v.Chr. wurden die Münzgewichte (vermutlich unter dem Einfluss der Perser) reduziert und Silber wurde das Hauptmünzmetall.

Mit der Einführung von Silbermünzen begann die Monetarisierung der griechischen Poleis, der alltägliche Gebrauch von Münzen. Wann dies genau geschah, ist noch in Diskussion. Auf jeden Fall vor dem Jahr 509 v. Chr., in welchem die griechische Stadt Sybaris zerstört wurde, von der bereits eine eigene Münzprägung bekannt ist. Der Aufschwung des griechischen Münzwesens war begleitet von einem wirtschaftlichen Aufschwung der Städte.

Die Städte des griechischen Mutterlandes prägten in erster Linie Silber. Aus dem Silber der neu erschlossenen Minen des Laureion prägte Athen ab ca. 520 v.Chr. die Münzen mit dem bekannten Münzbild Athena und Eule.

Der Vortragende stellte eine Reihe von Münzprägungen der ionischen Städte mit ihren jeweiligen Münzbildern vor. Münzen aus Phokaia z.B. tragen das Bild der Robbe, diejenigen aus Teos sind mit dem Greif gekennzeichnet. Als Hüterin des Ionions, eines dem Poseidon gewidmeten ionischen Zentralheiligtums, prägte Priene bereits früh auf seine Münzen den Dreizack Poseidons. Aus Milet stammen Münzen mit dem milesischen Löwen und dem Dreizack Poseidons.

Die enge Verbindung der griechischen Städte führte zu einer Angleichung der Münzgewichte und zu einer wechselseitigen Beeinflussung der Münzbilder. Die ursprüngliche Rechnung nach Stateren wich bald der Drachmenrechnung, die im griechischen Raum Jahrhunderte vorherrschen sollte.

Dem Vortrag folgten 16 Zuhörer.